

SACHBÜCHER DES MONATS JUNI 2023
DIE WELT/RBB KULTUR/NEUE ZÜRCHER ZEITUNG/ORF-RADIO ÖSTERREICH 1

1. Timothy Garton Ash
Europa. Eine persönliche Geschichte. Übersetzt von Andreas Wirthensohn, Carl Hanser Verlag, 448 Seiten, € 34,00
2. Philippe Descola
Die Formen des Sichtbaren. Eine Anthropologie der Bilder. Übersetzt von Christine Pries, Suhrkamp Verlag, 783 Seiten, € 68,00
3. Hanno Sauer
Moral. Die Erfindung von Gut und Böse, Piper Verlag, 392 Seiten, € 26,00
4. Gabriel Zuchtriegel
Vom Zauber des Untergangs. Was Pompeji über uns erzählt, Propyläen Verlag, 238 Seiten, € 29,00
5. Marianna Mazzucato / Rosie Collington
Die große Consulting Show. Wie die Beratungsbranche unsere Unternehmen schwächt, den Staat unterwandert und die Wirtschaft vereinnahmt. Übersetzt von Ursel Schäfer und Enrico Heinemann, Campus Verlag, 327 Seiten, € 26,00
- 6.-7. Eva Illouz
Undemokratische Emotionen. Unter Mitarbeit von Avital Sieron, übersetzt von Michael Adrian, Suhrkamp Verlag (edition suhrkamp), 259 Seiten, € 18,00
- Martin Schröder
Wann sind Frauen wirklich zufrieden? Überraschende Erkenntnisse zu Partnerschaft, Karriere, Kindern, Haushalt. C. Bertelsmann Verlag, 256 Seiten, € 20,00
8. Konfuzius
Gespräche. Neu übersetzt und erläutert von Hans van Ess, C. H. Beck Verlag, 816 Seiten, € 48,00
9. Regina Scheer
Bittere Brunnen. Hertha Gordon-Walcher und der Traum von der Revolution, Penguin Verlag, 698 Seiten, € 30,00
10. Susanne Lüdemann / Edith Seifert
Jenseits von Ödipus? Psychoanalytische Sondierungen sexualpolitischer Umbrüche, Psychosozial-Verlag, 246 Seiten, € 34,90

Besondere Empfehlung des Monats Juni von Prof. Naika Foroutan (Professorin für Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik an der Humboldt-Universität zu Berlin und stellvertretende Direktorin des Berliner Instituts für Integrations- und Migrationsforschung (BIM): Golineh Atai: Iran – Die Freiheit ist weiblich, Verlag Rowohlt Berlin, 320 Seiten, € 22,00

Verarmung, Entrechtung und Zukunftslosigkeit sind die Lebensumstände, gegen die die Menschen in Iran revoltieren. Gleichzeitig ist der Sound der iranischen Revolution jung, feministisch, multi-ethnisch, digital und damit sehr anschlussfähig an eine globale Ikonographie und Vorstellung von progressiven Gesellschaftsformationen. Der Slogan der Revolution kommt aus Kurdistan. „Zan, Zendegi, Azadî – Frau, Leben, Freiheit“ bedeutet, es wird erst dann Freiheit geben, wenn die Frauen dieser Welt ein selbstbestimmtes Leben führen können. Golineh Atai gelingt es in ihrem Buch „Iran. Die Freiheit ist weiblich“ diesen Sound der Revolution einzufangen. Sie zeichnet detail- und kenntnisreich die aktuellen Subjektpositionen zwischen Mut und Angst nach. Dabei thematisiert sie auch das Entstehen neuer Agency und Solidaritäten auf der Basis eines feministischen Bewusstseins, das die Chance hat, nicht nur den westlichen Blick auf dieses Land zu verändern, sondern auch die Vorstellungen von Feminismus als einem Solidarverhältnis zwischen den Geschlechtern neu zu justieren. (Naika Foroutan)

Die Jury: Tobias Becker, Der Spiegel; Natascha Freundel, RBB-Kultur; Dr. Eike Gebhardt, Berlin; Knud von Harbou, Feldafing; Prof. Jochen Hörisch, Universität Mannheim; Günter Kaindlstorfer, Wien; Dr. Otto Kallscheuer, Sassari, Italien; Petra Kammann, FeuilletonFrankfurt; Jörg-Dieter Kogel, Bremen; Dr. Wilhelm Krull, The New Institute, Hamburg; Marianna Lieder, Berlin; Lukas Meyer-Blankenburg, SWR 2 Wissen; Prof. Dr. Herfried Münkler, Humboldt Universität zu Berlin; Gerlinde Pölsler, Der Falter, Wien; Marc Reichwein, DIE WELT; Thomas Ribi, Neue Zürcher Zeitung; Prof. Dr. Sandra Richter, Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar; Wolfgang Ritschl, ORF Wien; Florian Rötzer, krass-und-konkret, München; Norbert Seitz, Berlin; Mag. Anne-Catherine Simon, Die Presse, Wien; Prof. Dr. Philipp Theisohn, Universität Zürich; Dr. Andreas Wang, Berlin; Prof. Dr. Harro Zimmermann, Bremen; Stefan Zweifel, Zürich.